

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 36

Artikel: Nächtlicher Friede

Autor: Hofmann, Hermann

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-647116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

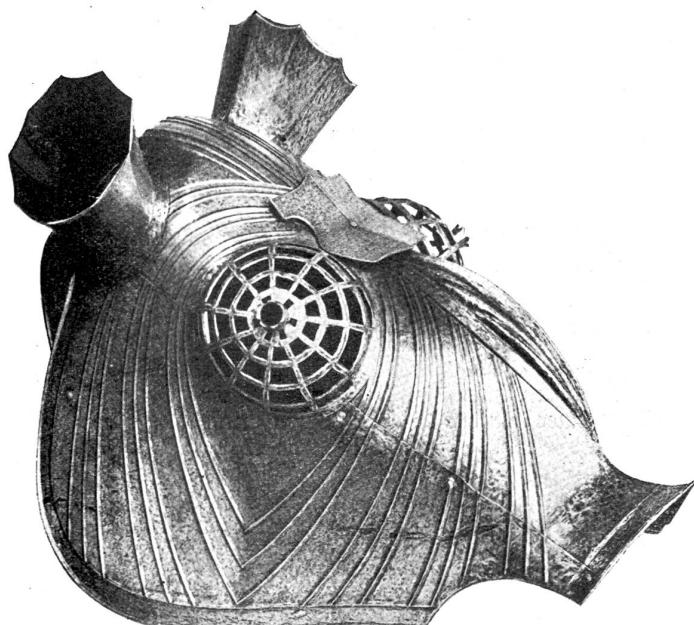
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Bourgignon, der dem Schultheißen de Faucigny gebracht wurde. Zwei Schalen, eine große Buckelschale aus der Kathedrale in Solothurn mit dem Emailwappen der Bourbons, sowie eine kleinere Schale mit dem Wappen Strübin aus Liestal, ein Trinkhorn, Kupfer vergoldet, von eleganter Form, mit Halbedelsteinen verziert, in zwei gleichen Exemplaren in der Stiftsbibliothek St. Gallen vorhanden, ziehen den Blick auf sich.

Eine Karl dem Rünen, resp. seinem Pferde zugeschriebene Rößstirne dürfte wohl eher einem seiner hohen Offiziere angehört haben. Dagegen war eine wunderbar gearbeitete Panzerjacke, deren Überreste von feiner Metallarbeit zeugen, nach der Tradition Eigentum Karls des Rünen. Hat vielleicht der burgundische Fürst das roteidene Profankleid sowie einen rotbrokatenen Mantel selber getragen.

Das Bildermaterial ergänzt das Bild, das vor unsren Augen aufgerollt wurde. Eine von 1473 datierte Kriegsordnung Karls des Rünen, die in seinem Zelt gefunden wurde, liegt in einer Abschrift aus dem 16. Jahrhundert vor. Der vielgelesene Alexander-Roman „Les gestes du grant Alexandre“ wurde für den jungen Karl 1459 eigens hergestellt. An ihm sollte er seinen Geist schulen. In einer Illustration des Luzerner Schilling ist die Burgunderbeute dargestellt, wie sie in Luzern vor der Verteilung beieinander war. Der goldene Stuhl, den Einsiedeln erhalten hat, der Säbel Karls, der in Zürich verschwunden ist, ein kleines Altärchen, der große Diamant, der seinen Weg nach Russland genommen haben soll, — all das sind neben den Fahnen und den kostbaren Kleidern nur Andeutungen des Reichtums, der Karl dem Rünen und den Burgundern zu eigen war.

Das Bildermaterial weist des fernern die vier in Basel ungefähr im Jahre 1500 verfertigten Miniaturen auf, die die burgundischen Kleinodien darstellen: diese sind gleichfalls verschwunden. Ein Album enthält den spurlos verschwundenen Silberschatz von Biel mit den einst dieser Stadt gehörigen Kanonen. Abbildungen aus den Fahnenbüchern von Luzern und Glarus aus dem Zeughausinventar von Zürich, Solothurn usw. beziehen sich auf die Burgunderbeute. Photos bezeugen, daß auch in Basel noch Kanonen aus der Schlacht bei Grandson stehen.



Eiserne Rößstirne. Prachtvolle Metallarbeit. Wurde dem Pferde Karls des Rünen oder dem eines hohen Offizieres angelegt.

Erwähnen wir noch einen Metalleuchter flämischer Arbeit aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, der gleichfalls der Burgunderbeute zugeschrieben wird.



Zwinglibecher, den Zwingli verwendete, als er Geistlicher in Glarus war.

Ein Blick auf die Wände verrät uns die Waffen-gefährten Karls des Rünen, deren Fahnen und Wimpel nur noch in sorgfältig behüteten Fehen vorhanden sind.

Mit Entzücken verweilt unser Blick auf dem Abguß des Siegels Karls des Rünen, dessen Original in Luzern ist; ferner auf dem Siegellustemel des Anton von Burgund, des „großen Bastards von Burgund“, der uns auf Fahnen ebenfalls begegnet. Welche Formenschönheit und welcher Ideenreichtum sprechen aus diesen Zeugen einer hochentwickelten Kleinkunst! Hedwig Correvon.

Nächtlicher Friede.

Ein lichter Sommertag ist still verblüht,
Erfaltet und erstarrt sind Fels und Farn.
Aus dunklem Raum ein funkeln Sternlein glüht,
Und fühlend streift der Nachtwind meine Stirn.
Ich wandere auf weichen Wiesenwegen
Der milden, süßen Sommernacht entgegen.

Ein flüsternd Wehen geht im finstern Feld,
Benekt sind Korn und Klee von Silbertau.
An mir vorbei ein Bächlein singend weilt
Und fließt gemächlich durch die stille Au.
Im Schlafe noch des Aders Blumen lauschen
Dem leisen Sang, dem nächtlich sanften Rauschen.

O sommermilde, atemstille Nacht,
In deinem großen Frieden such' ich Ruh';
Nach deiner Herrlichkeit und deiner Pracht
Verlanget meine Seele immerzu.
Und hebt der Mond sich golden aus den Bäumen,
Dann möchte ich von schönen Dingen träumen.

Hermann Hoffmann.